

Königl. Hoftheater.

Repertoire.

Januar 26. Zur Feier der 50jährigen Dienstzeit der Mad. Hartwig als Mitglied der königlichen Hofbühne, neuinstudirt: Der Fremde. Lustsp. in 5 Act. von Iffland. (Die Jubelfeier war recht ansprechend und sinnig arrangirt; dagegen gehört das vorhergegangene Lustspiel vermöge seiner Trivialität, der hausbackenen Alltäglichkeit seines Stoffes und der unerschöpflichen Längen, die es enthält, wohl keinesfalls mehr zu den Bühnenstücken, die um ihrer selbst willen aus den Theaterarchiven wieder hervorgeholt werden.

Der Wunsch der Subltarin, in einer Rolle, „Madame Fresen“, aufzutreten, die in der spätern Kunstperiode der Künstlerin, wo diese in das ältere Fach übergegangen, zu ihren besten Leistungen gehört hatte und deren sie sich noch jetzt lebhaft erinnerte, verdiente indeß wohl eine billige Rücksicht, und die Collegen spielten mit Lust, Liebe und Erfolg. Das überaus zahlreich versammelte Publikum nahm in erfreulicher Weise an der Ehrenfeier für die würdige Künstlerin thätigen Antheil.) — 27. Alessandro Stradella. Oper. — 28. Die Dame von Saint-Tropez. — 29. Improvisation lyrischer Gedichte des Hrn. M. Volkert. — Concert des Hrn. Dobrzynski. (S. oben.) — 30. Pöps und Schwert. — 31. Oberon. Oper.

An die geehrte Redaction der Abend-Zeitung.

Der geehrten Redaction wird es bei der überaus ehrenvollen Anerkennung, welche sie den Intentionen meiner Regieführung schenkt, gewiß erwünscht sein zu erfahren, daß die Gründe, welche sie für meine Amtsentsagung angiebt, irrhümlich aufgefaßt sind. Mögen auch Aeußerungen der Unzufriedenheit von einzelnen Mitgliedern der Königl. Bühne gegen mich laut geworden sein, ich habe auf dergleichen nie geachtet und thatsächlich ist jene Mißstimmung meinen Anordnungen nicht hindernd entgegengetreten; ebensowenig als ich die Wirkung von Kabalen, Machinationen und Intriguen jemals erfahren habe. Ich fühle mich im Gegentheile zu der Erklärung verpflichtet: daß der nachhaltige Fleiß meiner Kunstgenossen, ihr hingebender Eifer und die wachsende Begeisterung für die Totalwirkung der Darstellungen die allerrühmlichste und dankbarste Anerkennung verdienen, daß die eigentliche Ehre an den Resultaten meiner Oberregie — die jetzt so verschwenderisch und zu meiner Beschämung mir zuerkannt wird — zum bei weitem größten Theile der Gesammtheit meiner Kunstgenossen gebührt, und daß Keiner von denen, die meiner Leitung vertraut, mir Anlaß zu dem gewaltsamen Schritte meiner Amtsentsagung gegeben hat. Da der wahre Grund davon eine öffentliche Besprechung nicht erlaubt, so ist es begreiflich, daß irrhümliche Motivirungen Geltung erlangen, daß der Schritt selbst nicht unumgänglich nothwendig, ja die Forderung natürlich erscheint: er möge zurückgethan werden.

Ich kann hierauf nur die Versicherung geben: daß das Amt der Oberregie, welches mir die Königl. General-Direction mit vollem Vertrauen übergeben und bis zu Ende meiner Amtsführung mit ganzer Autorität vertreten hat, mir die ernste, und für mich heilige Verpflichtung auferlegte: ein Bühnenleben gestalten zu helfen, das der wahren Bestimmung der Schauspielkunst entspräche. Nimmermehr würde ich daher aus Müdigkeit, Ueberdruß oder feiger Furcht vor irgend besiegbaren Schwierigkeiten das begonnene Werk mitten im schönsten Erblühen aufgegeben haben. Der Antheil des Dresdner Publikums, durch alle seine Kreise hindurch, hat meine bisherigen Bemühungen so überreich belohnt, daß ich mich selbst der schändlichsten Undankbarkeit anklagen müßte, wenn ich nicht bereit und willig wäre: meine große Schuld durch die längste Fortsetzung meiner Bestrebungen abzutragen. — Leider aber giebt es Verhältnisse, mächtiger als alle diese dringenden Verpflichtungen, und ich kann auch der öffentlichen Meinung nichts als die Versicherung bieten: daß die Fortführung der Oberregie mir factisch und moralisch unmöglich gemacht worden ist.

Eduard Devrient.

Nachschrift der Redaction. Ich habe dem Wunsche Hrn. Eduard Devrient's, die vorstehenden Zeilen in die Spalten der Abend-Zeitung aufzunehmen, entsprechen zu müssen geglaubt, da dieselben, von einem sehr ehrenwerthen Gesichtspunkte ausgehend, zur Entkräftung von Vorwürfen dienen sollen, die ich in meiner Besprechung des „Don Carlos“ — No. 5 dies. Bl. — rücksichtlich der Amtsentsagung Hrn. Ed. D.'s im Interesse des Kunstinstituts, wie des Publikums nicht zurückhalten zu dürfen glaubte. In wie weit aber die beregte Erklärung zur Erreichung ihres Zweckes sich eigne, überlasse ich lediglich dem eignen Urtheile der geneigten Leser und spreche nur mein Bedauern aus, daß die Schlussworte Hrn. Ed. D.'s die Hoffnung auf eine Rückkehr desselben zu seinen so tüchtig verwalteten Functionen wohl für immer vernichten.

Rob. Schmieder.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.